

Ein musikalischer Vater.



„Kinder, macht doch nicht so ein Geschrei! ... Wenn Ihr schon Lärm machen wollt, so geht in's Musikzimmer!“

Das bessere Geschäft.



„Früher habt Ihr doch gearbeitet, Sepp — warum betreibt Ihr denn jetzt so umeinander?“

„Unterstützung. Wie ich höre, Herr Müller, kaufen Sie nur bei großen Firmen?“

Ein Choleriker.



„Ich muß wen hab'n, an dem i als mei' Wuth auslassen toa. Entweder i heirath' oder i schaff' mir a Telephon an.“

„Beim Heiratsvermittler. ... Die Dame ist sehr sparsam, hat ein beträchtliches Vermögen — und lebend ist sie auch!“

„Einziges Hindernis. Fräulein Irma (zum erstenmal verlobt): Mein Bräutigam gefällt mir sehr gut. ... Schade, daß er nicht mein fünfter oder sechster ist — dann würd' ich ihn heiraten!“

Su tödlich.



Professor (radfahrend, als ihm ein College begegnet, der ihn rechts fahren lassen will und bei dieser Gelegenheit in den Graben purzelt): „Aber Herr College, machen Sie doch keine Unfälle!“

„Durch die Blume. Dichterin: „Nun, wie haben Ihnen meine Frühlingsgedichte gefallen?“

„Unter Freundinnen. ... Wie gefallt Dir Emma's Bräutigam, der Referendar Breiter?“

Eine unzuverlässige Freundin.



„Ja, ja, die Frau Inspektor ist schrecklich launenhaft in ihren Freundschaften! Man weiß wirklich nie, über wen man bei ihr schimpfen kann!“

„Erster Gedanke. ... Fräulein Köschel, Sie sind schon auf Erden so reizend, — wie werden Sie erst im Himmel als Englein aussehen!“

Fatale Ehrlichkeit.



„Gestern hab' ich ein Fünfmärkchen in meiner Wohnung verloren!“

„Das ist ja grad' das Malheur! Die findet's und gibt's meiner Frau, und dann bekomm' ich's nie mehr zurück!“

„Variante. Chef: Haben Sie Mayer gemahnt?“

Boshaft.



„Kritiker: ... Herr Direktor, das Ballett klappt nicht — es klappert nur!“

„Weidertsilbernen Hochzeitstag. Frau (glücklich): Alles gute alte Bekannte — die auch vor fünfundsiebenzig Jahren hier verlobt waren!“

Keiner Unterschied.



„Wie alt sind denn die beiden Ehepartner des Gutsbesizers?“

„Vorforschlich. ... Sie glauben nicht, wie groß die Furcht meiner seligen Konte vor dem Biß war.“

„Vielversprechend. Junges Mädchen in der Sommerfrische: Wertwürdig! seit Du verlobt bist, fehlt Dir nie ein Knopf am Ärmel.“

Unsere Dienboten.



„Die Hausfrau begibt sich, nachdem sie Klavier gespielt, in die Küche: „Ja, was ist's denn mit der Sauce? Die ist ja so scharf, daß man sie kaum genießen kann!“

„Das Mädchen fliegende. Sie: „Edmund, der Gerichtsvollzieher hat ja unsere ganze Wohnung ausgeräumt!“

„Zubielverlangt. Graphologe: „Sie möchten also aus diesem Briefe den Charakter Ihres Bräutigams erkennen?“

„Einwand. Lehrer: „Dein Vater hat doch nicht an dem Ausschlag mitgearbeitet?“

„Begeisterung. Tourist: „Ah, es ist doch herrlich, dreitausend Meter über dem Meere, die reine Höhenluft zu atmen —“

Berschnapp.



„D. Fräulein Hermine, Ihre goldnen Haare und blauen Augen haben mich vollständig bezaubert!“

„Devot. Bureauvorsteher (der in einer leutlichen Anwandlung einem alten Schreiber eine Briefe gegeben): Wüßten Sie nicht, wofür Sie schreiben?“

„Der ewige Nörgler. Fremder: Der alte Herr Rath hat wohl an allem was auszusetzen?“

„Das Mädchen fliegende. Sie: „Edmund, der Gerichtsvollzieher hat ja unsere ganze Wohnung ausgeräumt!“

Kleines Mißverständnis.



„Hausarzt: ... Ja, ja, Fräulein, auf Ihr Herzchen müssen wir gewaltig aufpassen! Das haben Sie von Ihrem seligen Großvater!“

„Resigniert. Sie: „Mein Gott, Du hast wieder einmal vergessen, daß heute unser Hochzeitstag ist.“

„Zurückgegeben. Weinwirt: „Haben Sie dies Gedicht nicht in einer etwas künftlichen Stimmung gemacht, Herr Loh?“

Der grabe Kapellmeister.



„Na, das kann ich Ihnen sagen, meine Verehrteste, wenn Sie beim Concert das Piano wieder so falsch spielen, wird das Publikum nicht die Ohren spitzen, sondern den Mund.“

Unmöglich.



„Rutscher: „Na, so steigen Sie doch endlich einmal ein!“

„Moderne Ehe. Mann: „Nach Nordberny willst Du?“

„Der Professor auf der Wohnungssuche. Herr Professor: „Dreißig Kronen pro Monat kostet das Zimmer mit Balkon.“

„Schlau. Herr (zum Bergwirth): „Warum klopfen Sie denn alleine mit dem Hammer auf das leere Faß?“

„Kampagne-Arbeit. Herr und Herr: „Ich habe entsetzliches Pech! Mir sind nun hintereinander vier Stühle durchgefallen!“

„Darum. Herr (zum Bahnhofstelegraphisten): „Ihretwegen ist heute selber Dienst.“

„Der Wahrheit die Ehre. Herr: „Wenn Sie so unverschämte Lügen und dem Bürgermeister sagen, ich hätte Sie geschlagen, kriegen Sie gleich noch ein paar Ohrfeigen.“

„Immer dieselbe. Herr (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Herr (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Schredmittel. Vater: „Du solltest doch unseren Gästen ein Liedchen singen, Billy!“

„Nicht ein Schlafpulver. Einheimischer Bekannter (früh im Morgen): „Wie haben Sie geruht?“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

„Fräulein (zu einer Frau, die sich über ihren Mann beklagt): „Was wollen Sie denn? Jetzt, seitdem er ein Bißchen unwohl ist, trinkt er keinen Tropfen Bier mehr!“

Glück im Unglück.



„Ah, das scheint ja sehr glücklich abgelaufen zu sein! Da sind Ihnen die Gummireifen über die Gummireifen gegangen!“

„Unmöglich. Fräulein (im Restaurant Gänsebraten essend): „Die Gans war aber recht alt, Herr Wirth!“

„Das billige Essen. Herr: „Das ist ja kolossal billig! Wo bekommt man denn das?“

„Kunde: „Also, denken Sie sich nur: zuerst Linsensuppe und Blutwurst drin, dann Sauerkraut und Kartoffelbrei und Schweinsbraten, dazu ein Glas echtes Münchener, nachher noch einen Kaffee und eine feine Gigarre, und alles zusammen für achtzig Pfennig, ist das nicht ein billiges Mittagessen?“

„Barbier: „Das ist ja kolossal billig! Wo bekommt man denn das?“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“

„Unter Freundinnen. „So fürchterlich viel brauchst Du Dir auf Deinen Bräutigam denn doch nicht einzubilden, der soll ja fixe Ideen haben!“

„Kunde: „Ja, bekommen tut man's nirgends, aber kolossal billig ist es!“